

Unbekümmert und technisch stark:
Zlatko Junuzovic schont weder sich noch
seine Gegner und verschafft sich viel Respekt.

„Juno“, unser Ronaldinho

**ZLATKO JUNUZOVIC IST EINER
DER GROSSEN PUBLIKUMSLIEB-
LINGE BEIM LIEBHERR GAK,
OBWOHL ER GERADE ERST EIN-
MAL 18 JAHRE ALT IST.**

14. Mai 2005: Der GAK ist gegen Lokalrivalen Sturm im letzten Derby der Saison 0:1 im Rückstand. Hinter dem Tor wärmen sich Teamspieler Rene Aufhauser und Nobody Zlatko Junuzovic auf. Trainerassistent Mag. Klaus Schmidt ruft „Juno“ zu, dass er sich für seinen Einsatz bereit machen soll. Doch der 17-Jährige glaubt es nicht, wärmt weiter auf. „Komm endlich“, schreit ihn Schmidt an. In der 74. Minute wird Junuzovic eingewechselt und verblüfft Gegner und Fans von der ersten Minute an mit seinem selbstbewussten Auftreten. Der Amateur spielt in der letzten Viertelstunde dieses Derbys, als hätte er schon immer in der Bundesliga gespielt. Als Kapitän Toni Ehmann in der 89. Minute auch noch der Ausgleich gelingt, ist das Debut für den Junior in der Kampfmannschaft ein einziger Glücksmoment. Seit damals gehört Junuzovic zum engsten Kader. „Für mich ist ein Traum in Erfüllung gegangen und ich bin Walter Schachner sehr dankbar, dass er mir diese Chance gegeben hat“, ist „Juno“ nur noch happy. Zumindest sportlich, denn schulisch verhaute er kürzlich seine Englisch-Nachprüfung und hätte die sechste Klasse in der GAK-Akademie in Liebenau wie-



derholen müssen. „Schule und Spitzenfußball lassen sich kaum unter einen Hut bringen, in der 7. Klasse wäre es noch schwerer geworden“, schloss Junuzovic einen Schlusstrich unter seine schulische Karriere. „Dafür gibt mir der GAK jetzt die Möglichkeit, die Ausbildung zum Bürokaufmann zu machen – wobei ich mich voll auf den Fußball konzentrieren kann“, freut sich der geborene Bosnier. Er weiß, dass der Kampf um ein Stammleiberl in der Kampfmannschaft durch die Verpflichtung von James Obiorah und die Genesung von Roland Kollmann noch schwieriger wird. „Ich nehme die Sache locker und werde sicher zu meinen Einsätzen kommen“, meint er selbstbewusst.

Dieses Selbstbewusstsein dürfte er von seinen Eltern geerbt haben, die 1991 aus ihrer Heimat Bosnien geflüchtet sind. „Wir kamen in Kärnten nur mit den Sachen, die wir angezogen hatten, und ohne Geld an“, erinnert er sich zurück. Seine Mutter hatte sein Talent rasch erkannt und rief einen Bekannten in Kapfenberg an. Midhat Kamenica, Co-Trainer der Kapfenberger Basketballer, wiederum wandte sich an Klaus Schmidt, der schon damals beim GAK engagiert war. Mit elf Jahren kam Zlatko Junuzovic zu den Roten Teufeln, nur sechs Jahre später feierte er sein Debut in der Bundesliga. Bleibt nur zu hoffen, dass „Juno“ eine ähnliche Karriere wie seinem Vorbild und Weltfußballer Ronaldinho gelingt. „Ronaldinho ist eine hängende Spitze wie ich und spielt eine Position, wie ich sie auch gerne spielen würde“, untermauert Junuzovic, der am 26. September seinen 18. Geburtstag feiert, seinen großen Ehrgeiz. ■